Schloss Müllberg : eine kurzlebige Gasthausherrlichkeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **54 (1979)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-700084

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schloß Müllberg – eine kurzlebige Gasthausherrlichkeit

Auf der Höhe des Seerückens bei Raperswilen hat von 1905 bis 1914 die «Pension Schloß Müllberg» viele Gäste angezogen, sie genossen hier einen schön angelegten Park inmitten eines großen Bauerngutes und eine weite Aussicht über das Thurtal in die Alpen, wie ein damals angefertigtes Panorama zeigt. Kurz nach Beginn des ersten Weltkriegs im Jahre 1914 machte ein Brand auch dieser Herrlichkeit ein Ende. Alt Konservator Jakob Hugentobler auf Arenenberg ist seinerzeit der Geschichte des Gutes Müllberg nachgegangen, und er hat als Ergebnis seiner emsigen Nachforschungen Notizen hinterlassen, denen wir die folgenden Angaben entnehmen.

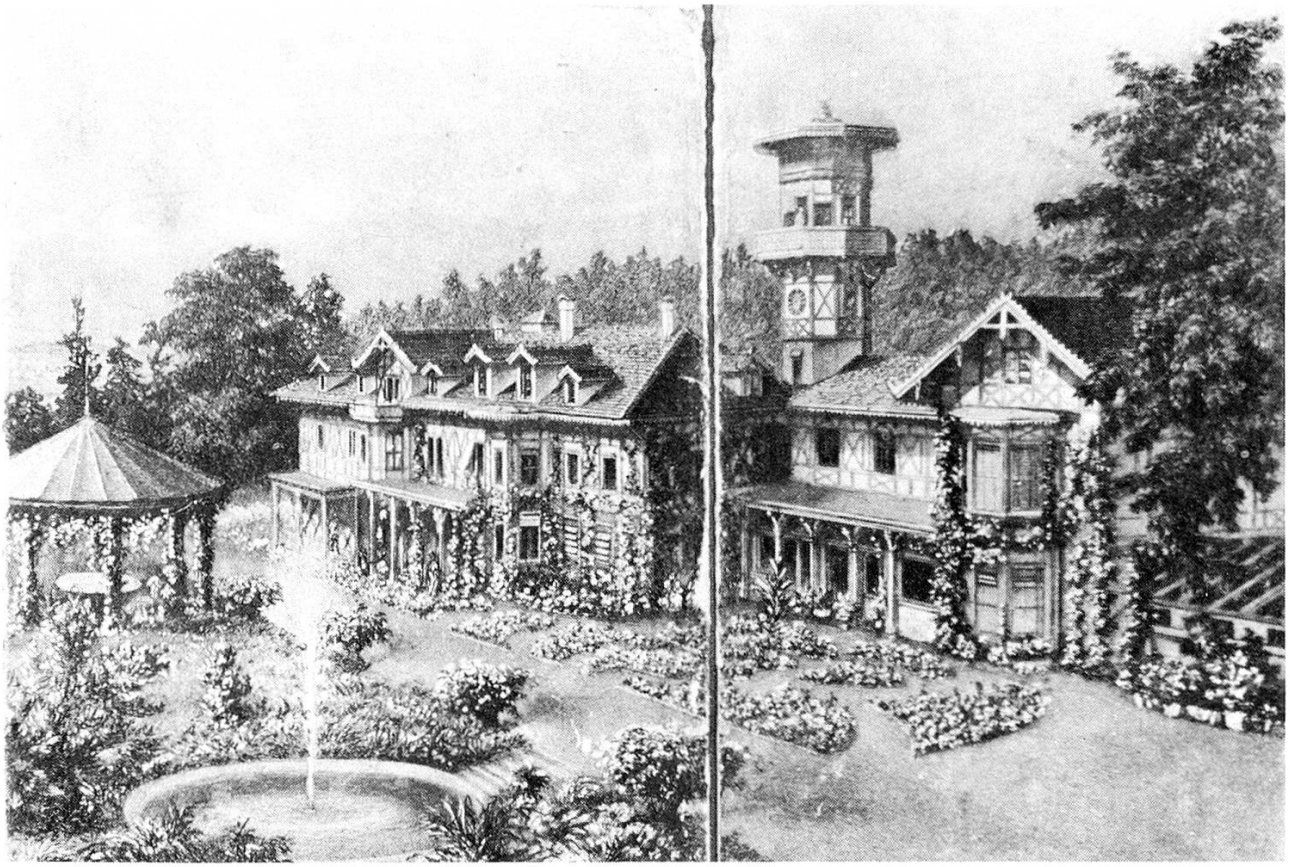
In seinem Buch «Wanderungen durch den Thurgau» widmete J. H. Thalmann 1912 dem Müllberg folgende Zeilen: «Zwischen Klingenberg und dem Dorf Raperswilen liegt das Hofgut Müllberg, eines der schönsten Güter weit herum. Ursprünglich ein gewöhnlicher Bauernhof, wurde es in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts vom Engländer Treherne mit großem Geldaufwand in ein fast fürstliches Besitztum umgewandelt. An die Stelle der alten Gebäude kam eine prächtige Villa mit herrlichen Gartenanlagen, Gewächshaus und Park. Sogar ein ziemlich großer See wurde erstellt und mit Gondeln versehen; man denke, fast auf der Höhe des Seerückens konnte man Schiffli fahren. Die wunderschöne Lage mit der fast endlos weiten Aussicht machte das Besitztum geradezu prädestiniert für einen Herrschaftssitz oder eine Fremdenpension. Der etwas exzentrische Herr Treherne hat es indessen längst wieder verkauft. Aber dafür besteht eine Fremdenpension und weitherum ist Müllberg ein beliebtes Sonntagsausflugsziel. Während der schönen Jahreszeit finden sich dort zahlreiche Vereine und Gesellschaften ein.»

Das Gut Müllberg kam zu Größe und Ansehen, als es dem Engländer Esquire G. F. Treherne gehörte. Dieser erwarb es

1854. Es gehörten 52 Jucharten Kulturland, 39 Jucharten Wald und etwas Reben dazu. Treherne kaufte sich dazu eine Nachbarliegenschaft, so daß sich ein Eigentum von 111 Jucharten Kulturland, 70 Jucharten Wald und 3 Jucharten Reben ergab. Er ließ sich südlich des bestehenden Bauernhauses einen langgestreckten Holzbau im englischen Stil und einen etwa 20 Meter hohen hölzernen Aussichtsturm erbauen. Eine Turmuhr gab dem Gut die Zeit an. Die Gebäude muteten so herrschaftlich an, daß sie im Volksmund als Schloß bezeichnet wurden. Treherne, der vorher das Schloß Hard bei Ermatingen besessen und dort einen vielbestaunten Park angelegt hatte, pflanzte auch auf dem Müllberg einen Park, den er mit einheimischen und exotischen Bäumen versah. Zu beiden Seiten der nach Raperswilen führenden Zufahrtsstraße legte er eine Allee mit etwa dreihundert Waldbäumen an, die bis zum Friedhof von Raperswilen reichte. Wie das Panoramabild von A. Imfeld zeigt, ließ Treherne neben einem Pavillon im Garten einen Brunnen springen und weiter unten einen großen Teich ausheben, wo sich Wasservögel tummeln konnten. Treherne war aber auch ein fortschrittlicher Landwirt. Eine große Bibliothek zeugte von seinen geistigen Interessen. Als 1871 seine Frau bei der Geburt eines Knaben starb, der ebenfalls nicht überlebte, ließ Treherne auf dem kleinen Raperswiler Friedhof die beiden in einer Familiengruft in Bleisärgen bestatten. Fünf Jahre später verkaufte er sein Gut, das inzwischen einen Umfang von insgesamt 315 Jucharten erhalten hatte, an den Zürcher J. J. Rüegg-Blaß. Treherne zog nach Italien, wo er 1878 in Pisa starb. Seine Leiche wurde in der Familiengruft in Raperswilen beigesetzt. Eine Marmortafel an der Westwand des Kirchleins erinnert an die drei Toten britischer Nationalität.

Am 22. Juni 1905 übernahm Jakob Siegfried, Fuhrhalter im «Lindenhof» in Frauenfeld, den Müllberg käuflich. Das Gut wur-

de dann zwischen dem Vater und seinen beiden Söhnen geteilt. Jakob Siegfried junior eröffnete 1905 eine «Luftkuranstalt» und 1908 ein Restaurant. Zeitweise beherbergte er über zwanzig Pensionäre. Großer Betrieb herrschte namentlich an Sonntagen, die zu Ausflügen verlockten. Zusammen mit Carl Bürgi, dem Eigentümer der «Hotel-Pension Schloß Wolfsberg», markierte Siegfried einen Fußweg durch den Wald von Müllberg zum Wolfsberg. Am 25. Oktober 1912 ging das «Schloß» mit dem Park und etwas Kulturland an Friedrich Schneider und Friedrich Spichiger über. Doch schon nach zwei Jahren vernichtete ein Feuer das



Schloß Müllberg, um 1865 gezeichnet.

Hauptgebäude. Dieses wurde nicht mehr aufgebaut, und so war es mit dem Gasthausbetrieb, der einige Jahre so lebhaft floriert hatte, dahin. Spekulanten bemächtigten sich des Landes und teilten es wieder in kleinere Bauerngüter ein. Den herrschaftlichen Park machten sie zu Geld. Darauf wurde es still um den Müllberg.